Für ein chancengerechtes Leben im Saale-Orla-Kreis

Konzeption zur Umsetzung der Thüringer Präventionsketten

Saale-Orla-Kreis

Verantwortlich:	Landratsamt Saale-Orla-Kreis Fachbereich Soziales, Jugend, Gesundheit
Gleichstellungsgrundsatz: auch in weiblicher Form.	Status- und Funktionsbezeichnung gelten sowohl in männlicher als

Beschreibung der Ausgangslage

Der Saale-Orla-Kreis ist ein ländlich geprägter, stark vom demografischen Wandel betroffener Flächenlandkreis im Osten Thüringens. In den letzten 10 Jahren verlor der Landkreis 9,3% seiner Bevölkerung. Mit Stichtag 31.12.2020 wohnten laut Angaben des Thüringer Landesamt für Statistik 79.632 Personen im Saale-Orla-Kreis, im Jahr 2010 waren es noch 87.799 Personen. Hinsichtlich der Bevölkerungszusammensetzung wird beim Blick auf die einzelnen Altersgruppen deutlich, dass es in den letzten 10 Jahren einen leichten Anstieg bei den Kindern unter 10 Jahren gab. Lag ihr Anteil 2010 noch bei 7,31% der Gesamtbevölkerung (6.418 Personen), waren es 2020 8,31% der Gesamtbevölkerung unter 10 Jahren (6.557 Personen). Im Jahr 2020 lebten 984 Kinder unter Jahren 18 in Bedarfsgemeinschaften, davon 364 unter 6 Jahren, 500 weitere befinden sich im Alter von 6 bis 15 Jahren. Eine Aussage zu den 0 bis10-Jährigen ist aus den vorhandenen statistischen Daten leider nicht möglich. Im Jahr 2020 bezogen 3% der kindergeldberechtigten Familien Kinderzuschlag, 549 Leistungsberechtigte stellten einen Antrag auf Leistung der Bildung und Teilhabe. Besonders in Bezug auf die Leitungen der Bildung und Teilhabe ist ein Rückgang zu verzeichnen, da Schulen in Folge der Corona-Pandemie geschlossen waren und somit keine Schulausflüge und Mittagsversorgung stattfand. Derzeit wird bezüglich dieser Antragstellung von einer sehr hohen Dunkelziffer ausgegangen, da Leistungsansprüche nicht bekannt sind und die Antragstellung unterbleibt. Diese Hürden gilt es bei der Etablierung der Präventionsketten abzubauen.

Die Bevölkerungsentwicklung führt auch dazu, dass die Anzahl der Personen pro Quadratmeter sinkt (2010: 76 Einwohner pro km²; 2020: 69 Einwohner pro km²). Daran spiegelt sich wider, dass sich die Bevölkerung in die Fläche verteilt und die Ortschaften meist nur dünn besiedelt sind. Man kann also von einer dörflichen Struktur des Landkreises sprechen, die die Mobilität erschwert. Viele Orte sind ausschließlich durch den Schülerverkehr an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen, dass behindert die Zugänge zu Mobilität insbesondere für Kinder und Jugendliche, Ältere sowie Menschen ohne Führerschein oder ohne selbstgeführtes Fahrzeug. Für die Wahrnehmung von Angeboten für Freizeit, außerschulische Bildung, Gesundheitsfürsorge und Beratung sind diese Strukturen hinderlich. Erste Entwicklung hinsichtlich der Mobilisierung der Angebote sind bereits im Landkreis vorhanden, ersetzen jedoch nicht alle Teilhabemöglichkeiten. Die weitere Entwicklung ist derzeit abhängig von den Ergebnissen der Mobilitätsanalyse, die aktuell im Auftrag des Landkreises durch ein externes Institut durchgeführt wird.

Die integrierte Planung sowie die multiprofessionalen Kompetenzen sollten hierbei auf kommunaler Ebene dazu beitragen, dass langfristig und strategisch die Zahl von Kindern in Armut und sozialer Ausgrenzung reduziert werden kann. Besondere Schwerpunkte der bisherigen Arbeit lagen daher in der Stärkung der Attraktivität des Landkreises für alle Alters-/Zielgruppen und in der weiteren Vernetzung der Akteure vor Ort. Dazu zählte bspw. auch, dass Zugangsbarrieren abgebaut und den Klienten nach dem individuellen Bedarf gezielte Wege in die Regelsysteme geebnet werden.

Angebotsstruktur

Im Saale-Orla-Kreis gibt es eine Vielzahl von sozialraumgerechten Beratungs- und Vereinsangeboten für die Bevölkerung. Meist sind diese in den Städten des Landkreises angesiedelt und die Angebotsdichte nimmt mit abnehmender Ortsgröße ab (vgl. Familienförderplan des Saale-Orla-Kreises 2019-2022). Dies stellt insbesondere für nichtmobile Menschen der ländlicheren Gebiete ein Hindernis bei der Erreichbarkeit der Angebote dar. Um diese Schwierigkeit zu bearbeiten, wurden bereits erste aufsuchende Projekte etabliert. Zu nennen ist hier beispielsweise im Familienbereich das Projekt der mobilen Familienangebote des Familienzentrum Pößnecks. Das Angebotsspektrum im Kreis reicht von Beratungsangeboten zu verschiedenen Themen (z.B. Erziehungsberatung, Lebensberatung, Schuldnerberatung) über Angebote von Jugendhäusern, dem Familienzentrum und der Thüringer-Eltern-Kind-Zentren bis hin zum Quartiersmanagementprojekt ThINKA in Bad Lobenstein und Pößneck sowie vielfältigen Vereinsangeboten. Diese bieten für nahezu jedes Interesse Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Aktuell müssen viele Vereine Reaktivierungs- und Aufbauarbeit leisten, da - als eine Auswirkung der Corona-Pandemie - Ehrenamtliche und Vereinsmitglieder weggebrochen sind. Die Auswirkungen auf die Angebotsstruktur im Kreis lassen sich noch nicht abschätzen.

Vernetzungsstrukturen

Neben den Angeboten sind auch Netzwerkstrukturen entscheidend für die integrierte Betrachtung. In den letzten Jahren konnten im Saale-Orla-Kreis bereits einige Vernetzungsstrukturen geschaffen werden. So wurde mit Beginn der Umsetzung der Armutsprävention/Planungskoordination im Jahr 2016 eine Steuerungsgruppe mit internen Akteuren gegründet. Diese wurde im Jahr 2018 zum Planungsbeirat zur Begleitung und Unterstützung des Sozialplanungsprozesses in der Kreisverwaltung umstrukturiert. Der Planungsbeirat besteht neben Vertretern der Kreisverwaltung unter anderem aus Vertretern der

Städte und Gemeinden, der Kirchen, der freien Träger und des Jobcenters. Für den Austausch mit den Akteuren vor Ort und um den Blick von Praxisvertretern einbeziehen zu können, wurde das Netzwerk „Gut leben und alt werden im SOK“ etabliert. Hier steht vor allem der Austausch mit und zwischen den Akteuren vor Ort im Mittelpunkt. Gemeinsam mit den Mitgliedern wurden in der Vergangenheit verschiedene inhaltliche Schwerpunkte erarbeitet, wie beispielsweise die Vorsorgemappe des Landkreises, aber auch verschiedene Herausforderungen bewältigt. Weiterhin besteht im Landkreis das Netzwerk „Frühe Hilfe/ Kinderschutz“. Im Mittelpunkt des Netzwerkes „Frühe Hilfen/ Kinderschutz“ steht die Zusammenarbeit unterschiedlicher, für die frühen Hilfen relevanten lokalen Einrichtungen und Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen, der Kinder- und Jugendhilfe, der Schwangerschaftsberatung und Frühförderung sowie die Koordination der bestehenden Hilfsangebote und Beratungsstellen für Schwangere, Stillende und junge Eltern.

Für die hausinterne Vernetzung der Planungsfachkräfte aus allen Bereichen wurde im Jahr 2022 eine Planerkonferenz etabliert. Hier werden verschiedene Themen gemeinsam besprochen und themenübergreifende Strategien entwickelt. Für den unmittelbaren Austausch der Sozialplanerinnen ist eine wöchentliche Dienstberatung vorgesehen.

Im Jahr 2021 war der Landkreis Modellkommune bei der Erarbeitung der Konzeption für Thüringer Präventionsketten. Hier wurden in Zusammenarbeit mit dem IKPE vorhandene Strukturen untersucht, Erfahrungen ausgetauscht und erste Konzeptentwicklungsideen besprochen. Diese Phase konnte genutzt werden um wichtige Kontakte zu knüpfen und die Vernetzung zu forcieren.

Zieldefinition

Im Sinne des Leitsatzes „Ein chancengerechtes aufwachsen im Saale-Orla-Kreis“ sollen im Rahmen der Umsetzung der Thüringer Präventionsketten die Bedarfe und Bedürfnisse der relevanten Bevölkerungsgruppe gendergerecht in den Blick genommen werden. Das langfristige Ziel ist dabei die Etablierung von Präventionsketten für die Altersgruppe der 0-10 Jährigen. Präventionsketten sind dabei als Strukturansatz zu verstehen, der darauf ausgerichtet ist, ein langfristiges, umfassendes, niedrigschwelliges und tragfähiges Netz von Unterstützung, Beratung und Begleitung unter Beteiligung derjenigen zu entwickeln, die unmittelbar betroffen

sind[1]. Dabei wird der Blick auf die Übergänge, mit denen jede Person im Laufe des Lebens konfrontiert ist, gerichtet. Diese sollen problemlos zu bewältigen sein. Hierfür ist eine Zusammenarbeit der beteiligten Akteure ebenso wichtig wie transparente Informationen zu den jeweiligen Lebensabschnitten. Ziel des Landkreises ist es, dies für die einzelnen Bevölkerungsgruppen bereitzustellen. Mit dem Kreistagbeschluss sollen die Übergänge und die damit verbundenen Stolpersteine/Herausforderungen/Hürden definiert sein. Im Anschluss daran gilt es, diese zu bearbeiten und möglichst zu verringern.

Vorhabensbeschreibung

Die Etablierung einer Präventionskette wird im Saale-Orla-Kreis im Rahmen der integrierten Sozialplanung als ein Teilbereich der Umsetzung der Sozialstrategierichtlinie im Landkreis gesehen. Das Gesamtprojekt soll unter dem Leitspruch „Für ein chancengerechtes Leben im Saale-Orla-Kreis“ stehen. Aufgeteilt ist die Bearbeitung in drei Prozessbausteine:

1. Chancengerecht aufwachsen (Thüringer Präventionsketten)
2. Chancengerecht ankommen (ESF)
3. Chancengerecht altern (ESF)

Alle drei Prozessbausteine richten ihre Arbeit und die Bearbeitung der einzelnen Meilensteine auf den genannten Leitsatz aus. Die Ergebnisse der einzelnen Bereiche sollen im Sinne der integrierten Planung immer wieder zusammengefasst und die Wirkung auf alle Lebens- und Planungsbereiche hinterfragt werden.

Eine Übersicht über die einzelnen Meilensteine zeigt Abbildung 1. Die inhaltliche Ausgestaltung wird im Folgenden dargestellt.

[1] https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/praeventionskette-integrierte-kommunale-gesundheitsstrategie/



Für die nähere Beschreibung soll nun, der für die Förderung der Auridis-Stiftung gGmbH relevante Bereich „Chancengerecht aufwachsen“ im Mittelpunkt stehen.

1. Meilenstein – Auftaktveranstaltung

Ziel: Ein gemeinsames Verständnis zum chancengerechten Leben wurde entwickelt

Der Beginn der Umsetzung der Thüringer Präventionsketten wird in Form einer Auftaktveranstaltung gestaltet. In diesem Meilenstein sollen sich die Akteure und Beteiligten vor allem mit dem Leitsatz auseinandersetzen. Es soll mit den Akteuren ein gemeinsames Verständnis von Chancengerechtigkeit erarbeitet werden. Darüber hinaus soll hier schon diskutiert werden, was es jeweils braucht, um eine Chancengerechtigkeit herzustellen.

2. Meilenstein – Betrachtung der Übergänge

Ziel: Die Übergänge im Bereich „Chancengerechtes aufwachsen“ sind identifiziert.

Im zweiten Schritt sollen im Bereich „Chancengerecht aufwachsen“ die Übergänge betrachtet werden. Es soll mit den Akteuren herausgearbeitet werden, welche Übergänge im Bereich „Aufwachsen“ existieren können, wer daran beteiligt ist und wo Stolpersteine zu erwarten sind. Dies kann in Form von Arbeitsgruppen mit den jeweils beteiligten Akteuren, aber auch mit Betroffenen eruiert und diskutiert werden.

3. Meilenstein – Prozessanalyse und wirkungsorientierte Zielformulierung

Ziel: Die Prozesse der Übergänge wurden analysiert und wirkungsorientierte Ziele formuliert.

Im dritten Schritt werden die Prozesse, die hinter den einzelnen Übergängen stehen, analysiert. Hier sollen besonders die Stolpersteine in den Fokus genommen werden. Mit allen Akteuren sollen die Prozesse kritisch hinterfragt und reflektiert werden. Ziel ist es, diese Stolpersteine zu identifizieren und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Bereichsübergreifend soll hierbei analysiert werden, wo es gemeinsame Schnittstellen gibt und in welchen Bereichen Optimierungsmöglichkeiten vorhanden sind. Am Ende dieses Abschnittes steht die Formulierung von Zielen für die einzelnen Übergänge.

4. Meilenstein – Einführung Datensoftware/ Fortführung statistischer Themenblätter

Ziel: Eine Software zur Aufbereitung und Auswertung statistischer Daten ist implementiert. Die statistischen Themenblätter sind fortgeschrieben.

Im vierten Meilenstein sollen die statistischen Daten für eine integrierte Sozialplanung in den Blick genommen werden. Hier soll der besondere Blick auf die Datenlage im Bereich der Kinder 0-10 Jahren liegen. Es soll eruiert werden welche Daten ausgewertet werden sollten, wo diese verfügbar sind und welche Darstellung sinnvoll ist. Es gilt, zusammen mit den Fachplanungen das existierende Sozialmonitoring zu professionalisieren. Eine Datensoftware soll den Zugang zu relevanten Daten für die einzelnen Planungsbereiche erleichtern. In Zusammenarbeit mit der Planerkonferenz soll evaluiert werden, welche Auswertungen von besonderem Interesse sind und einer Regelmäßigkeit bedürfen. Weiterhin sollen in diesem Meilenstein die statistischen Themenblätter aus dem Jahr 2021 fortgeschrieben und die themenspezifischen Daten aktualisiert veröffentlicht werden.

5. Meilenstein – Entwicklung von gemeinsamen Wirkungsindikatoren

Ziel: Gemeinsame Wirkungsindikatoren sind definiert

In diesem Meilenstein sollen Wirkungsindikatoren in einem partizipativen Prozess in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten definiert und erarbeitet werden.

Dieses Ziel ist eine Aufgabe, welche im Prozess immer mitgedacht wird, auf der Grundlage der gemeinsamen Definition von chancengerechten Aufwachsen im Saale-Orla-Kreis. Dabei steht vor allem die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Wirkung im Mittelpunkt. Diese Wirkungsindikatoren sollen dann in allen Bereichen umgesetzt und angewandt werden. Zur Wirkungsmessung werden passende Instrumente mit den beteiligten Akteuren entwickelt und in der Maßnahmenumsetzung angewendet.

6. Meilenstein – Kreistagsbeschluss

Ziel: Der Kreistag beschließt die Präventionskette als Teil der Sozialstrategierichtlinie für den Saale-Orla-Kreis

Zum Abschluss der Förderphase gilt es, die Arbeit aus den einzelnen Meilensteinen zu einer Sozialstrategie unter dem Fokus der Chancengerechtigkeit für den Saale-Orla-Kreis zu bündeln. Es soll unter Einbezug der bisherigen Arbeit in den Bereichen Chancengerecht aufwachsen, Chancengerecht ankommen und Chancengerecht altern definiert werden, welche Schwerpunkte für die Umsetzungsphase festgeschrieben werden und wie die Umsetzung erfolgen soll.

Strukturelle Einordnung

Die Ansiedlung der Thüringer Präventionskette erfolgt im Saale-Orla-Kreis im Fachbereich Soziales, Jugend und Gesundheit. Im gleichen Fachbereich sind sowohl die Jugendhilfeplanerin, als auch die Sozialplanerinnen und die Gesundheitsförderin angesiedelt. Im Fachbereich angegliedert sind der u.a. der Fachdienst Frühe Hilfen/ Inklusion; der Fachdienst Jugend und Familie/ Jugendamt sowie der Fachdienst wirtschaftliche Familienhilfe. Durch regelmäßige Austauschformate in Form von Dienstberatungen der drei Bereiche der Gesamtstrategie und Planerkonferenzen mit allen Planungskräften des Landratsamtes wird die Zusammenarbeit und Vernetzung sichergestellt. Darüber hinaus besteht im Landratsamt Saale-Orla-Kreis der Planungsbeirat der sich mit Themen der Sozialplanung beschäftigt, Bedarfe analysiert und diese konzeptionell weiterdenkt. Der Planungsbeirat ist breit aufgestellt und besteht, neben hausinternen Mitgliedern, aus Mitgliedern der freien Träger, der Kirchen, des Jobcenters, der Städte und Gemeinden und von LEADER.

Personalbedarf

Die Stelle soll mit 39 Stunden gefördert zu 50% aus Auridis und zu 50% aus dem ESF besetzt werden.